

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Foto: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Hauhechel-Bläuling

Der Hauhechel-Bläuling oder auch Gewöhnlicher Bläuling genannt, gehört vermutlich zu den häufigsten mitteleuropäischen Schmetterlingen. Auf jeden Fall ist dieser Tagfalter mit einer Flügelspannweite von 25 bis 35 Millimetern der am häufigsten vorkommenden Bläuling.

Es gibt eine Reihe sehr ähnlich aussehender Falter aus der Familie der Bläulinge, deren genaue Bestimmung nur durch die Anordnung der Flecken auf der Flügelunterseite möglich ist.

Das Männchen des Hauhechel-Bläulings ist daran zu erkennen, dass die Oberseite seiner Flügel strahlend blau gefärbt ist und einen weißen fransigen Rand hat.

Das Weibchen hingegen hat eine braun gefärbte Flügeloberseite mit orangefarbenen Randflecken und einem ebenfalls weißen fransigen Rand. Es weist einen kleinen, individuell unterschiedlich ausgedehnten Blauanteil auf.

Beide Geschlechter haben auf der Unterseite eine graubraune Grundfärbung. Darauf sind schwarze, weiß umrandete Punkte und halbmondförmige orange Flecken in Nähe der hinteren Flügelränder zu sehen. Etwa in der Mitte des Hinterflügels befindet sich ein schwarzer spieß- oder herzförmiger Fleck mit weißer Umrandung.

Im Unterschied zu einigen anderen Bläulingsarten ist der Gewöhnliche Bläuling nicht stark auf einen Lebensraumtyp festgelegt. Man findet den Falter sowohl in trockenen als auch in nicht zu feuchten offenen Landschaftsteilen. Insbesondere auf nicht gedüngten blütenreichen Wiesen, an Wald- und Wegrändern, auf Böschungen, Dämmen und in der offenen Feldflur.

Auf Rohbodenflächen (Ruderalflächen), in Parkanlagen und manchen Gärten tritt er ebenfalls in Erscheinung, sofern seine Nektar- und Raupennahrungspflanzen vorhanden sind.

Der Hauhechel-Bläuling fliegt gewöhnlich in zwei Generationen von Mitte Mai bis Juni und von Ende Juli bis September. Seltener, zum Beispiel in der Oberrheinebene, auch in drei Generationen pro Jahr.

Hauhechelbläuling Weibchen



Hauhechelbläuling Männchen



Paarung



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Hauhechel-Bläuling

Der erwachsene Falter sucht eine Reihe von Pflanzenarten zum Trinken von Nektar auf. Er ist unter anderem an Disteln (*Cirsium und Carduus*), Gewöhnlichem Dost (*Origanum vulgare*), Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*), Wiesen-Flockenblumen (*Centaurea jacea*) und Purpur-Fetthennen (*Hylotelephium telephium agg.*) anzutreffen.

Die Eiablage erfolgt auf den Blüten und Blättern der Raupennahrungspflanzen.

Dazu zählen verschiedene Kleearten, wie Rotklee (*Trifolium pratense*), Weiß-Klee (*Trifolium repens*), Hopfenklee (*Medicago lupulina*), Faden-Klee (*Trifolium dubium*), Hasen-Klee (*Trifolium arvense*), Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*) und Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*). Bunte Kronwicke (*Securigera varia*), Dorniger Hauhechel (*Ononis spinosa*), Kriechende Hauhechel (*Ononis repens*) und Luzerne (*Medicago sativa*) können ebenfalls dazugezählt werden.

Die bis zu 13 Millimeter langen hellgrünen Raupen können im Juli und August beobachtet werden. Sie weisen helle Rücken- und Seitenlinien auf und sind mit Borsten besetzt. Die Raupen überwintern in unterschiedlichen Stadien.

Die Verpuppung findet am Boden zwischen Pflanzenresten statt. Die grünlich braunen Puppen besitzen keinen Gürtelfaden.

Gefährdung

Bislang ist der Gewöhnliche Bläuling nicht gefährdet, doch sind seine Bestände deutlich zurückgegangen. Aus Gebieten mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung ist er weitgehend verschwunden. In dichtwüchsigen Fettwiesen und auf Intensivweiden kommt die Art nicht vor.

Männchen mit "abgeflogenen" Flügeln



Weibchen mit "blauer Bestäubung"



"Herzförmige" Flecken i.d. Flügelmitte

